

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagblattes)
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Geschäftsstellen
für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tischerich.
Dresden:
Annoncen-Bureau Gaaßenstein
& Vogler u. Invalidenbank.
Leipzig:
Kubolph Rosse.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliegen oder nicht.
Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 46.

8. Juni 1881.

Bekanntmachung,

die Revision der Landtagswahlliste betreffend.

Die Landtagswahlliste für die Stadt Königsbrück ist im Laufe dieses Monats der gesetzlich vorgeschriebenen Revision zu unterziehen, was mit ausdrücklichem Hinweis auf das jedem Vertheiligten zustehende Recht der Einsichtnahme und auf die Notwendigkeit, etwaige Einsprüche gegen den Inhalt derselben rechtzeitig hier anzubringen, hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Königsbrück, am 1. Juni 1881.

Der Bürgermeister.
Heinze.

Sonnabend, den 11. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr,

soll im Rathskeller zu Königsbrück 1 Korb mit 25 Flaschen Rothwein, (etiqu. Medoc St. Estephe) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Haase, Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts daselbst.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Die Tagesordnung ist aus dem im amts-hauptmannschaftlichen Gebäude befindlichen Anschlag zu ersehen.

Kamenz, am 3. Juni 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Beischwitz.

Bekanntmachung.

Von dem königlichen Landstallamt zu Moritzburg ist zu Abhaltung der diesjährigen Fohlenschau und Ausnahme der noch nicht im Zuchtreister befindlichen Zuchtstuten für das Zuchtgebiet **Schweizerden**

Mittwoch, den 8. Juni d. J., Vormittag 9 Uhr, in Panschwitz

als Termin festgesetzt worden und soll an dem gedachten Tage auch die Prämierung ein- und zweijähriger Fohlen erfolgen.

Alle Pferdebesitzer des Zuchtgebietes werden ersucht, ihre Zuchtstuten, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist, zu dem gedachten Termine in Panschwitz zur Vorstellung zu bringen.

An die Herren Gemeindevorstände ergeht insbesondere die Veranlassung, die Pferdebesitzer ihrer Ortschaften noch besonders zur Theilnahme an der Stutenmusterung aufzufordern.

Kamenz, am 2. Juni 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Beischwitz.

Bekanntmachung.

Von Dienstag, den 7. d. M. an, wird der **Bischheim-Gäslischer** Communicationsweg von dessen Einmündung in die Kamenz-Dresdener Chaussee bei Gersdorf ab bis hinter das Rittergutsgehöft in **Bischheim** für den öffentlichen Verkehr bis auf Weiteres gesperrt und der Verkehr bis zur Vollendung des Ausbaues der fraglichen Wegestrecke auf den von der Kamenz-Dresdener Chaussee bei dem Eisenbahnübergang abzweigenden und hinter dem Rittergutsgehöft in die Bischheimer Dorfstraße wieder einmündenden Weg gewiesen.

Wer ungeachtet dieses Verbots die gesperrte Wegestrecke befährt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 60 Mark.

Kamenz, am 2. Juni 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Beischwitz.

Unsere politischen Zustände.

Die Parlamentsferien, in welche der Reichstag auf die Dauer einer Woche eingetreten ist, veranlassen uns, einmal den Blick auf unsere allgemeinen politischen Zustände zu lenken. Das entscheidende Wort zu denselben wird zwar erst im Spätherbste, wann die Neuwahlen zum Reichstage stattfinden, gesprochen werden, immerhin dünkt es uns aber als nützlich, auch die Dinge in ihrem gegenwärtigen Stadium zu behandeln. Der Reichstag wird jedenfalls auseinandergehen, ohne mehreren Gesetzentwürfen, auf deren Zustandekommen die Regierung großes Gewicht legt, seine Zustimmung ertheilt zu haben, aber trotzdem wäre es wohl kaum der Mühe werth, an das Schicksal dieser Gesetzentwürfe die ganze künftige Entwicklung unserer inneren Politik anknüpfen zu wollen. Denn Niemand weiß ja mit Sicherheit vorher zu sagen, welche Mehrheiten, resp. Parteigruppierungen der nächste Reichstag aufzuweisen haben wird, ob mit ganz geringen Veränderungen die Fraktionsbestände bleiben wie sie sind oder ob eine bedeutende Schwankung nach links oder rechts stattfinden wird, und davon hängt ja schließlich doch Alles in der weiteren Entwicklung unserer politischen Dinge ab. Man könnte deshalb sagen, daß bis zu den vollzogenen Neuwahlen zum Reichstage sich politische und wirtschaftliche Fragen nur in Form von Wahlprogrammen diskutieren lassen, denn nur auf diese Weise läßt sich in den Diskussionen ein greifbarer Zweck erblicken.

Lehrreich ist es inzwischen aber auch schon geworden, wie die einzelnen Parteien im Wahlkampf vorzugehen denken. Die Fortschrittler und SeceSSIONisten machen nun doch Versuche, um mit den Nationalliberalen zu einem gemeinschaftlichen Operationsplane zu gelangen und einige hervorragende fortschrittliche Zeitungen haben es sogar ausgesprochen, daß der Führer der Nationalliberalen, Herr von Bennigsen, die Bildung einer großen liberalen Partei in seiner Macht hätte, wenn er den Anschluß der Nationalliberalen an die SeceSSIONisten und Fortschrittsmänner bewerkstellige, während in den konservativen Blättern, wenigstens in den Freiconservativen, noch immer auf einen engeren Anschluß der Nationalliberalen an die konservativen Parteien gerechnet wird. Schwerlich wird sich aber weder der eine, noch der Andere Wunsch erfüllen, denn in die bedingungslose Parole der Fortschrittler und SeceSSIONisten: „Fort mit Bismarck!“ können die Nationalliberalen, die recht wohl wissen, daß Fürst Bismarck, so lange er lebt, nicht von seiner Schöpfung verdrängt werden kann, unmöglich einstimmen, aber ebensowenig können sie ungeprüft zu Allem „Ja und Amen“ sagen, was Fürst Bismarck in der inneren Politik für gut findet, denn ohne dem Ruhme unseres Reichskanzlers irgendwo zu nahe treten zu wollen, kann er doch bei den ungeheuer schwierigen und verwickelten inneren Fragen sich auch zuweilen in Irrthümern bewegen. Der Kern aller Fragen liegt gegenwärtig in unserer Wirtschaftspolitik, die keineswegs als abgeschlossen betrachtet werden

darf. Wir befinden uns in dieser Beziehung unbedingt in einer Uebergangsperiode, welche erst dann als vollendet betrachtet werden kann, wenn unser Volk, wenn die einzelnen Berufszweige, praktisch erfahren haben, welche Art der Wirtschaftspolitik, ob Freihandel oder Schutz Zoll, oder für eine Waare Freihandel, für die andere aber Schutz Zoll, ihnen wirklich heilbringend ist. Diese Art Wahrheiten der allgemeinen praktischen Erfahrungen werden sich dann mit elementarer Gewalt Geltung zu verschaffen wissen, der sich weder Regierung noch Reichstag verschließen können wird. Hoffentlich sprechen sich schon bei den nächsten Wahlen die Wähler, die ja auch gleichzeitig die Steuerzahler sind, über ihre praktischen Erfahrungen überzeugend aus und helfen das fatale Uebergangsstadium gründlich beseitigen.

Zeitereignisse.

Pulsnik, 7. Juni 1881. Der Handwerker Johann Wilhelm Riettschel aus Friedersdorf wurde am 31. Mai c. Abends in seiner Behausung erhängt aufgefunden. Riettschel war ein geistig beschränkter Mensch und soll an einer heimlichen Krankheit gelitten haben. Er war verheiratet, hatte keine Kinder.

Großröhrsdorf, 5. Juni. Bei dem heute Nachmittag hier sehr heftig auftretendem Gewitter schlug der Blitz in das ohnweit der Kirche gelegene Wohnhaus No. 63 h und tödtete den mit seiner Mutter und seiner Gattin

1 80
1 74
1 53